

Universität Potsdam

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Professur für vergleichende Politikwissenschaft

„Dem Konzept Tabu wäre wohl am besten entsprochen wenn man darüber schweigt“

(Stephan Rudas)

**Politische Tabubrüche als agitatorische
Stilmittel rechtsextremer Propaganda**

Hausarbeit zum Seminar „Rechtsparteien“ im
Wintersemester 2001/2002 bei Herrn Prof. Döring

eingereicht von:

Lars Buche

(4. Semester Politikwissenschaft; Matrikelnummer 704522;
Adresse: Goebenstr. 9, 10783 Berlin; Telefon: 030/23638470;
e-Mail: Lars_Buche@yahoo.com)

Inhaltsverzeichnis

| Inhalt | Seite |
|---|-------|
| 1.0 Einleitung..... | 1 |
| 2.0 Was sind Tabus?..... | 2 |
| 2.1 Tabubrüche in der Vergangenheit..... | 2 |
| 2.2 Wer (be)wertet Tabus?..... | 3 |
| 3.0 Tabuformen..... | 3 |
| 4.0 Tabubrüche rechtsextremer Parteien Europas..... | 6 |
| 4.1 Österreich..... | 8 |
| 4.2 Frankreich..... | 15 |
| 4.3 Deutschland..... | 17 |
| 5.0 Schlußwort..... | 19 |
| Literaturverzeichnis | |

1. Einleitung

Das Thema dieser Hausarbeit ist es, Tabubrüche als agitatorische Stilmittel rechter Parteien näher zu untersuchen. Welche Strategien kommen dabei zur Anwendung? Dies ist die grundlegende Fragestellung dieser Arbeit.

Tabus als „politische Sprachprobleme“¹ sind ein Charakteristikum rechtsextremer Parteien.

Sind Tabus rechtsextremer Parteien eher „Ausrutscher“ oder werden damit Strategien befolgt?

Was sind Tabus, und wo sind deren Grenzen? Wer wertet außerdem, welches Verhalten erlaubt und welches Tabu ist? Wie entwickelten sie sich in der Vergangenheit? Dies soll in dieser Arbeit untersucht werden.

Das Tabu als Terminus kommt aus der polynesischen Tonga- Sprache und bezeichnete ursprünglich das Heilige, Geweihte- und davon abgeleitet alles mystisch Unberührbare, Gefährliche und Unreine. Webster leitet den Begriff „Tabu“ ab von ta = markieren und „pu“, einem Adverb der Intensität. Dies wurde ursprünglich auf alle verbotenen/heiligen Dinge angewandt, die sich von dem Gewöhnlichen abheben. Da Tabus (also i.d.R. „Verbotenes“) einen Reiz auf den Menschen ausüben, ist dieser auch geneigt, jenes zu brechen. Psychologisch betrachtet spricht man von einer „entfachten Ambivalenz“², die den Menschen in eine Konfliktsituation bringt, in eine Versuchung also, das Tabu zu brechen. Diesen ambivalenten Charakter des Tabus vergleicht Freud auch mit einer Neurose. Denn beiden sind Berührungängste und Zwangsverbote zu eigen, denn die Übertretung erzeugt Schuldgefühle. So ist demnach die Grundlage von Tabus ein verbotenes Tun. Freud nennt Tabus den ältesten ungeschriebenen Gesetzeskodex des Menschen.³ Tabus sind zeit- und gesellschaftsspezifisch. Daß Tabus nicht starr sind sondern einem stetigen Wandel unterworfen sind, zeigt der Unterschied durch ihre Motivation: Während der frühe Naturmensch glaubte, Dämonen zu entzürnen und durch die Verbotsverletzung Schaden davonzutragen, bedingen heute vorwiegend Angst, Peinlichkeit, Aufsehen zu erregen die Achtung der Gebote, schreibt Makarius.⁴

Weiterhin soll untersucht werden, in welcher Form politische Tabubrüche rechtsextremer Gruppen und Parteien auftreten. Gibt es bestimmte Muster, die zu Tabubrüchen führen? Gibt es diesbezüglich länderspezifische Unterschiede innerhalb der rechten Parteien?

Textlinguistische Untersuchungen aus der Anfangszeit der neuen Rechten (mitte der achtziger Jahre) sind ebenfalls Bestandteil dieser Hausarbeit.

¹ <http://www.gazette.de/Archiv/Gazette-11-Februar1999/Leseproben1.html> vom 13.03.2002.

² Vgl. Balle, Christel: Tabus in der deutschen Sprache, Frankfurt am Main: Lang, 1990, S.16.

³ Vgl. ebd.

⁴ Ebd., S. 20.

2.0 Was sind Tabus ?

Tabus und Tabuisierungen sind immer ein ausgesprochenes Herrschaftsmittel, ob in der Presse⁵ oder in der Politik. Durch dieses Herrschaftsmittel wird soziale und politische Kontrolle ausgeübt. Tabus bedeuten aus sozialpsychologischer Sicht, „gehorsam ohne zu fragen“.⁶ Hinter dem Bruch dieser Tabus kann sich die Strategie verbergen, die staatliche Autorität systematisch zu diskreditieren indem ihr dieses wichtige Instrument, das sie benutzt, wirkungslos gemacht wird. Die Basis von Tabus sind politisch gesellschaftliche Widersprüche. Daraus resultieren Konflikte, die das politische Handeln prägen. Worttabus sind „Verbote“, bestimmte Wörter in bestimmten Situationen nicht zu gebrauchen.⁷ Die Welt verliere dabei an Orientierung und lasse den Ruf nach Moral laut werden, so der Germanist Renè Weiland in seinem Buch „Überfordert uns die Moral?“.⁸

2.1 Tabubrüche in der Vergangenheit

Politische Tabubrüche haben in der Vergangenheit immer wieder für Aufregung gesorgt. Politische Tabubrüche sind keine Erscheinung unserer Zeit noch sind sie irgendeiner Epoche zuzuordnen. Solange es politische Debatten gab, gehörten gelegentliche Tabubrüche dazu. Schon in der Antike gab es solche Fälle. Einer der wohl aufsehenerregendsten Tabubrüche jener Zeit war, gemäß den Überlieferungen der Gerichtsprozess gegen Jesus vor dem Hohen Rat. Als jener nämlich behauptete, er sei Gottes Sohn, brach er das damals höchste religiöse Tabu, das nach dem damaligen Gesetz mit dem Tode bestraft wurde.⁹

In der Antike spielte die Religion eine große gesellschaftliche Rolle. Der Ursprung des Tabus sei die Furcht vor dämonischen Kräften gewesen, so Freud.¹⁰ Auch die Achtung göttlicher Gebote hatte einen hohen Stellenwert. Ein klassisches Beispiel waren die mosaischen Gesetze (zehn Gebote), die es unbedingt einzuhalten galt, um gottgefällig zu sein. Da die Religion in unserer Gesellschaft eine immer geringere Rolle spielt, haben sich auch die Tabus eindeutig verändert. Sie sind keineswegs verschwunden, sie haben sich nur an die jeweilige Gesellschaftsform angepasst. Während also Tabus früher an Religionen gebunden waren und diese Tabunormen setzten, so bestimmen heute politische Ideologien und Weltanschauungen was ein Tabu ist und wo deren Grenze liegt.

⁵ Vgl. Spoo, Eckart: Die Tabus der bundesdeutschen Presse, München: Hanser Verlag, 1971.

⁶ http://www.sw2.eu/frankfurt-o.de/Tabu_pdf/tabu_artikel_1998, vom 13.03.2002.

⁷ Vgl. Balle, Christel, a.a.O., S.15.

⁸ Vgl. Weiland Renè: Überfordert uns die Moral?. Vom Umgang mit dem Selbstverständlichen, Frankfurt am Main: 1999.

⁹ Vgl. Hannover, Heinrich: Terroristenprozesse- Erkenntnisse eines Strafverteidigers, Hamburg: VDA-Verlag, 1991.

¹⁰ Vgl. Freud, Sigmund: Totem und Tabu, London: Imago, 1940.

2.2 Wer (be)wertet Tabus?

Aus dem vorangegangenen Abschnitt ist also zu erkennen, daß die religiöse Obrigkeit als staatliche Autorität eine Bewertung von Tabus vornimmt. Dagegen spielt die Religion heute nicht mehr die Rolle, die sie damals spielte. Heute sind es vorwiegend politisch- ideologische Anschauungen, welche Tabus definieren.

Bei einem Vergleich des Sozialismus sowjetischer Prägung mit dem liberalen Gesellschaftsmodell westlichen Typs fallen einige Unterscheidungsmerkmale auf. Im westlichen Gesellschaftsmodell wird die Ordnung durch die Herrschaft des Gesetzes hergestellt. Dagegen kam dem Recht im Sozialismus keine vergleichbare Rolle zu. Dort war das gesellschaftliche Leben mehr durch implizite als durch explizite Regeln organisiert. Solche Regeln traten in Form von Tabuisierungen auf, wie im folgendes Beispiel zeigt.

Wie dies bei Tabus üblich ist, hatten viele Systemtabus im Sozialismus mit Kommunikationsverboten zu tun. Dabei war mit Kommunikation die öffentliche Kommunikation gemeint. So gab es z.B. aus der öffentlichen Kommunikation ausgeschlossene Worte („Ostzone“).¹¹

Worte selbst haben aber einen neutralen Charakter. Diese werden erst gesellschaftlich bewertet. An diesem Beispiel wird also deutlich, daß die Gesellschaft dieser Aussage eine Wertung verschafft hat. Die Worte selbst sind also unschuldig oder neutral; erst die Gesellschaft ist es, die sie entsprechend bewertet. Die Sprache agiert in diesem Fall also als Reflektor sozialer Verhältnisse und Normen.

3.0 Tabuformen

In der modernen Gesellschaft werden einerseits bestimmte Personen, Örtlichkeiten und Nahrungsmittel sowie Bereiche der Sexualität, Sucht, Ungleichheit, Armut, Gewalt, Korruption, Tod und bestimmte Erkrankungen tabuisiert. In begrifflicher Hinsicht unterscheidet man „Objekttabus“ (tabuisierte Gegenstände, Institutionen und Personen) und „Tattabus“ (tabuisierte Handlungen), die durch „Kommunikationstabus“ (tabuisierte Themen), „Worttabus“ (tabuisierter Wortschatz) und „Bildtabus“ (tabuisierte Abbildungen) abgesichert und begleitet werden. Diese werden wiederum durch „Gedankentabus“ (tabuisierte Vorstellungen) und „Emotionstabus“ (tabuisierte Gefühle) gestützt.¹²

Zu unterscheiden sind auch individuelle und soziale Tabus: Während individuelle Tabus nur eine Person betreffen, muß der Brecher von sozialen Tabus mitsamt der Gruppe dafür haften.

¹¹ <http://www.viadrina.eu/frankfurt-o.de/~w3pgka/download/Tabusoz.pdf.html> vom 13.03.2002.

¹² http://www.inst.at/studies/s_0701_d.htm vom 13.03.2002.

Als Beispiel eines individuellen Tabus sei hier eine Äußerung des Berliner CDU-Politikers Klaus Rüdiger Landowsky erwähnt, der im März 1997 über „Ratten und Gesindel“¹³ sprach, das in Berlin „beseitigt“ werden müsse. Je lauter Landowsky für diese Äußerung von der Presse attackiert wurde, desto mehr Zustimmung erhoffte er sich bei den Wählern, schrieb die Berliner Zeitung. Zu diesem Beispiel ist zu sagen, daß es hierbei um eine Wechselwirkung zwischen einem Wort und einem Kontext und seinen verschiedenen Bedeutungsspären geht. Dabei wird zwischen einem metaphorischen Element, dem „Bildspender“ und dem wörtlichen Element auf das sich das metaphorische Element bezieht, unterschieden; dies ist der „Bildempfänger“. Diese beiden werden gekoppelt.¹⁴ Landowsky verwendete Wörter aus dem bildspendenden Feld der Zoologie. Das bildempfangende Feld waren in diesem Fall die Menschen („Sozialbedürftige“). Mit dem Satz: „Sozialbedürftige sind Ratten“ wird also impliziert, diese seien keine Menschen bzw. nicht als Menschen einzustufen. In dem Beispielsatz liegt eine Metapher die an die nationalsozialistische Ausdrucksweise erinnert. Dies ist eine Willensbekundung: Man tut implizit kund, daß die auf diese Weise charakterisierten Personen eigentlich vernichtet werden müßten. Dies erinnert an die Ungeziefer-Metaphern des Nationalsozialismus, denn Metaphern bildeten einen wesentlichen Schwerpunkt der neonazistischen Ideologiesprache.

Im folgenden sollen nun drei exemplarische Beispiele die Metaphorik der nationalsozialistischen Ideologiesprache mit Metaphern der neonazistischen Ideologiesprache verglichen werden.

Als erstes Beispiel sei die Militär- und Kriegsmetaphorik erwähnt. Die Nazis sprachen öfters von ihrem Ziel, in der Politik „unaufhaltsam vorzustoßen“.¹⁵ Haider hingegen sprach vom „Propagandakrieg“ der Medien gegen die FPÖ und „dem totalen Krieg gegen uns“.¹⁶ Als zweites soll an dieser Stelle die Metaphorik der Theaterwelt verglichen werden. während die Nazis oppositionelle Politiker als „Sprechminister“¹⁷ bezeichneten sprach Haider von Hintermännern und politischem „Wachsfigurenkabinett“.¹⁸ Das dritte Beispiel ist die Krankheitsmetaphorik. Die Nazis sprachen von der „parasitären Lebensform der Juden“ während rechtsradikalen Kreisen der kommunisten als „rosaroter Ansteckungsbazillus“ bezeichnet wird.¹⁹

Als Schlußbetrachtung zur ideologischen Konstruktion von Feindbildern soll noch angemerkt werden, daß, wie die Tabelle gezeigt hat, die Feindvorstellung ein bestimmtes Standardrepertoire von Bildern aufweist, die zur Entmenschlichung des Feindes verwendet werden.²⁰

Der Feind erscheint dabei stets als der Fremde, als der gefräßige, land- und machthungrige Barbar. Man präsentiert ihn als Bestie, Kriechtier, Insekt und Bazille.²¹

¹³ <http://www.umbruch-bildarchiv.de/bildarchiv/ereignis/ratten97.html> vom 12.02.2002.

¹⁴ Vgl. Pörksen, Bernhard: Die Konstruktion von Feindbildern- zum Sprachgebrauch neonazistischer Medien, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag GmbH, 2000, S.174.

¹⁵ Vgl. Pawlak, Manfred: Ein Volk, ein Reich, ein Führer, Hamburg: Verlag für geschichtliche Dokumentation, 1989.

¹⁶ www.internet.freepage.de/cgi...30A/rewrite/o5/abhandlung.html vom 27.02.2002.

¹⁷ Vgl. Pawlak, Manfred, a.a.O.

¹⁸ Vgl. Pörksen, Bernhard, a.a.O., S.179.

¹⁹ Ebd., S.182.

Als soziales Tabu kann die nationalsozialistische Rassenpropaganda betrachtet werden. Hier war die NSDAP die verantwortliche Organisation, welche politischen Tabubrüche bewußt einsetzte. Wenn Hitler also eine Rede hielt, dann wurden die politischen Aussagen als „die Linie der Partei“ betrachtet und nicht nur als seine eigene Meinung.

Tabus treten auch in Österreichs FPÖ auf. Ariel Muzicant, Mitglied der Jüdischen Gemeinde in Wien spricht sogar von „furchtbaren Wahlkampfaktiken der FPÖ“. Auf Wahlkampfplakaten der Partei ist von „vernichten und zerschlagen“ die Rede. Es werde eine Rhetorik benutzt, die es seit dem zweiten Weltkrieg nicht mehr gegeben habe, so Musicant.²² Dieses bezieht sich am Beispiel Österreichs insbesondere auf gesprochene Tabus.

Eine Untersuchung aus dem Jahre 1978 ergab, daß Tabuwörter eher geschrieben als gesprochen und eher von Männern als von Frauen verwendet werden.²³ Die Untersuchung in dieser Hausarbeit wird zeigen, daß Tabubrüche als agitatorische Stilmittel rechtsextremer Propaganda heute allerdings eher gesprochen und erst dann durch die Presse niedergeschrieben werden, wobei ein stärkeres Nutzen von Tabus durch Männer auch heute noch der Fall ist.

Da der Schwerpunkt dieser Arbeit sich mit Worttabus beschäftigt, sollen diese auch genauer untersucht werden. Worttabus treten häufig in der Form eines Schlagwortes auf. Schlagwörter sind in semantischer Hinsicht solche Wörter, in denen ein Programm oder ein Ziel einer Gruppe vorgestellt wird. Schlagwörter besitzen in der Regel einen so starken programmatischen Gehalt, daß es zu deren Verständnis meistens keines sprachlichen Kontextes mehr bedarf.²⁴ Meistens handelt es sich bei den Schlagwörtern um einzelne Wörter, allenfalls mit attributiver Erweiterung. Als lexikalische Klasse kann man sie nicht erfassen; prinzipiell können sämtliche Wortarten zu Schlagwörtern werden.²⁵ Die rechtsextreme Szene benutzt oft Schlagwörter, die insbesondere zur Stigmatisierung und Feinderklärung dienen (fremdrassig, Asylbetrüger).²⁶ (Im folgenden sollen weitere Erscheinungsformen von Worttabus (sog. Tabutypen) erläutert werden. Worttabus können in geschriebener oder gesprochener Form auftreten und diese wiederum als Fluch oder als Kraftwort, als Spott oder als Witz. Sie können ebenso als Verharmlosung einer Sache auftreten.

Der Fluch als Tabubruch ist imstande, ein Ding nicht nur zu benennen, sondern auch die Gefühle des Sprechenden zu entladen. Menschen fluchen oft wenn sie machtlos sind. So wird die Verwendung von Kraftworten oft dann eingesetzt, wenn dies nur noch die einzige Möglichkeit ist, sich gehör bzw. Aufmerksamkeit zu verschaffen.

²⁰ Ebd., S.206.

²¹ Vgl. ebd.

²² <http://www.berlinonline.de/wissen/berlin...0055/index.html> vom 12.02.2002.

²³ Vgl. Balle, Christel, a.a.O., S. 28.

²⁴ Vgl. Pörksen, Bernhard, a.a.O., S.115.

²⁵ Ebd., S.114.

²⁶ Ebd., S.118.

Die Benutzung eines Kraftwortes verliert allerdings durch zu häufigen Gebrauch an Wirkung. So wird der Ausdruck normal und mit der Wirkung des Wortes ist es dann vorbei.²⁷

Anders ist es jedoch beim Spott. Hierbei handelt es sich um eine Entsozialisierung des Betroffenen, d.h. er wird aus der Gemeinschaft derer die „den Durchblick haben“ ausgestoßen. Der Spott lebt von der Doppeldeutigkeit.²⁸ Dies soll an folgendem Beispiel erläutert werden. Als Haider im Februar letzten Jahres ein Mitglied der Jüdischen Kulturgemeinde in Wien, Ariel Muzicant, als dreckig bezeichnete (und damit offensichtlich nicht hygienische Aspekte gemeint waren), verglich er ihn mit einem Waschmittel und sagte: „*I don't understand how someone whose name is Ariel can have so much dirt sticking to him*“.²⁹

Der politische Witz hingegen dient als Ausdruck der Ohnmacht der Unterdrückten und bietet durch das Lachen eine Bewältigungshilfe für Probleme. Er wird als Waffe gegen Macht und Mächtige angesehen. Für ihn ist charakteristisch, daß er Systeme und Hierarchien ins Lächerliche zieht und bloßstellt. Der politische Witz bietet dem Erzähler („Opfer des Systems“) auf verbalem Weg die Möglichkeit, sich Luft zu machen. Der politische Witz soll auf diese Weise Kritik üben, ohne der Zensur zum Opfer zu fallen.³⁰

Ein oft erst auf den zweiten Blick wahrgenommener tabuisierter Bereich sind die Verharmlosungen (verbale Entschärfung bzw. verbale Verschönerung). Hier findet eine Tendenz der begrifflichen Aufwertung statt. So verschleiert der Begriff „Tarifpartner“ daß es sich eigentlich um oft sehr zerstrittene Tarifparteien handelt. Die eigentlichen Gegensätze werden durch die Verwendung des Begriffs „Partner“ heruntergespielt. Anstelle von Arbeitslosigkeit oder Entlassungen wird besser vom „Rückgang der Beschäftigtenzahl“ gesprochen. Arbeitssuchende erscheinen auch weniger bedrohlich als Arbeitslose.

Als Fazit zur verbalen Entschärfung von Tabus ist zu sagen, daß die Beispiele gezeigt haben, daß alles, was dem Image (eines Landes oder einer Person) abträglich sein könnte, verschwiegen oder „heruntergespielt“ wird, um nicht allzuviel Kritik in der Bevölkerung zu ernten, da ja die Politik immer eine Sache von Macht und Einfluß ist und dies entscheidend von Wahlergebnissen abhängt.

Auf der anderen Seite sind verbale Verschönerungen in der Politik Gang und Gebe. Aus einem brutalen Krieg wird nach geschickter Umformulierung die „Grenzverletzung“.³¹

4.0 Tabubrüche rechtsextremer Parteien Europas

²⁷ Vgl. Balle, Christel, a.a.O., S. 42.

²⁸ Ebd., S.42.

²⁹ http://www.bbc.co.uk/bi/english/world/europe/newsid/_1794000/1794268shtm. vom 08.03.2002.

³⁰ Vgl. Balle, Christel, a.a.O., S. 45.

³¹ Ebd., S.105.

Dieser Abschnitt der Hausarbeit soll das Auftreten von Tabus und deren Brüche innerhalb rechtsextremer Parteien analysieren. In welcher Form treten Tabubrüche auf? Sind bestimmte Strategien und Muster zu erkennen? Gibt es länderspezifische Unterschiede?

Hierbei wird der Österreicher Jörg Haider und seine Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) besonders häufig als Beispiel erwähnt. Dies hat den Grund, daß zu Haider und der FPÖ die meisten Forschungserkenntnisse vorlagen.

In der Einleitung dieser Hausarbeit wurden verschiedene Tabuformen vorgestellt. Im folgenden Text soll nun untersucht werden, welche dieser Tabuformen als agitatorisches Stilmittel Verwendung finden, welche Strategien (Muster) auftreten und welche Länderunterschiede zu erkennen sind.

Während also individuelle Tabus nur eine Person betreffen, muß der Brecher von sozialen Tabus mitsamt der Gruppe dafür haften. Im Falle Haiders ist die Kritik oft personenbezogen, also gegen ihn gerichtet. Seine Tabubrüche treten auch eher in gesprochener Form auf. Er benutzt dabei sowohl Spott, als auch den politischen Witz.

Innerhalb der Rechten gibt es zwei Strategiemuster die zu Tabubrüchen führen.

Die erste Strategie ist es, gezielt tabubehaftete Begriffe zu „enttabuisieren“ indem Sie häufiger ausgesprochen werden und so ihrer Wirkung beraubt werden sollen. So wird der Ausdruck „normal“ und mit der Wirkung des Wortes ist es dann vorbei. Eine weitere Möglichkeit, der gegnerisch wahrgenommenen Sprache ihre Wirkung zu rauben, besteht im Gebrauch von Gegenschlagwörtern. Diese sollen eine behauptete Realität ideologiegemäß erschließen. Diese werden dann gegen andere Reiz- und Schlagwörter, die für falsch gehalten werden, eingesetzt, um die Wahrnehmung des zu Debatte stehenden Problems umzuorientieren. Kandidaten für derartige Gegenschlagwörter sind Vokabeln wie z.B. Deutschenhaß und Inländerhaß (versus Ausländerhaß) oder Antigermanismus (versus Antisemitismus).³² Dabei ist ausschlaggebend bei der Vermeidung oder auch bei der absichtlichen Benutzung von Tabuwörtern der soziale Kontext.

Die zweite Strategie setzt ein bereits bestehendes ausländerfeindliches Klima voraus. Vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund wagt dann die organisierte Rechte immer öfters kalkulierte Tabubrüche um ihre politischen Ziele in die Öffentlichkeit zu tragen.³³ Den Vorstoß der Rechtsextremen tragen die bürgerlichen Parteien zu einem nicht unerheblichen Maß mit. Denn SPD und CDU haben in Deutschland selbst während der vergangenen Jahre mit ihrer „das Boot ist voll“ Rhetorik zu einer gesellschaftlichen Akzeptanz fremdenfeindlicher Denkschemata beigetragen. Von „Überfremdung“ und „Ausländerflut“ ist zwar meistens nicht mehr die Rede,

³² Vgl. Pörksen, Bernhard, a.a.O., S.140. ff.

³³ http://www.berlinonline.de/wissen/berliner_zeitung/archiv/2000/1005/politik/0029/index.html. vom 12.02.2002.

doch verbale Tabubrüche wie „Kinder statt Inder“ zielen Regelmäßig auf den rechten Rand der jeweiligen Wählerschaft.³⁴

Wie bei Haider gehören auch bei dem Chef der rechtspopulistischen Schweizerischen Volkspartei (SVP) Christoph Blocher, gezielte Tabubrüche nach rechtsaußen in das politische Konzept. Blocher sprach von einer „notwendigen Trennung der gesunden von den verwahrlosten Teilen des Volkes“. Zu den letzteren zählen, so Blocher, linke Pseudokünstler und andere.³⁵

Die Strategien der Rechten bezüglich Tabubrüchen hängt von der gesellschaftlichen Stimmung im jeweiligen Land ab. Ist eine eher ausländerfeindliche Stimmung unter der Bevölkerung zu beobachten, so ist die Hemmschwelle der rechten Parteienvertreter, Tabus zu brechen, geringer.

4.1 Österreich

Im folgenden Abschnitt soll die Strategie der österreichischen Rechtsextremen erläutert werden. Aufgrund von umfangreichem Recherchematerial zu Österreich, ist dieser Abschnitt besonders umfangreich. Am folgenden Beispiel Österreichs soll auch eine textlinguistische Untersuchung Jörg Haiders vorgenommen werden. Es soll untersucht werden, wieweit neonationalistische Tendenzen in der Ausdrucksweise der Freiheitlichen vorhanden sind.

Generell kann gesagt werden, daß es sich bei Haiders Tabubrüchen nicht um Ausrutscher sondern um eine gezielte Taktik handelt. Ob es sich bei den kontroversen Äußerungen um „Bestrafungslager“³⁶ statt Konzentrationslager handelt, oder aber den Lob auf Hitlers „regelmäßige Beschäftigungspolitik.“ Die Motive solcher Äußerungen beruhen auf einer gezielten „enttabuisierung“ der Begriffe. Das Duisburger Institut für Sprach – und Sozialforschung hat Haiders agitatorisches Auftreten analysiert und kommt zu dem Schluß, daß der diskursive Kontext in den jemand hineinspricht und agiert, also das allgemeine politische Klima, den Resonanzboden für die vorgetragenen Botschaften darstellt.³⁷ Ein Grund für das vorhandene politische Klima in Österreich ist dessen Vergangenheit.

Österreich hat nie seine Vergangenheit und Geschichte aufgearbeitet. Das Land fühlte sich immer als Opfer der Geschichte und des deutschen Nationalsozialismus. Diese Gedanken leben in Österreich wieder auf.³⁸ Die „andere“ Vergangenheitsbewältigung der Österreicher und deren „andere“ Betrachtung der Täter-Opfer Rolle im Nationalsozialismus bewirkt also auch eine andere Vorstellung von politischen Tabus.

Ariel Musicant, Präsident der israelischen Kultusgemeinde in Wien, behauptet sogar der Weg der österreichischen Vergangenheitsbewältigung begann mit der Lüge, Österreich sei das erste Opfer

³⁴ <http://www.berlinonline.de/wissen/berlin...0035/index.html> vom 12.02.2002.

³⁵ <http://www.kverlagundmultimedia.de/Archi...ologisch99.html> vom 12.02.2002.

³⁶ <http://www.thenewrepublic.com/archive/09/090197/heilbrunn090197.html> vom 27.02.2002.

³⁷ <http://www.uni-duisburg.de/DISS/Internetbibliothek/Artikel/Machtspiel.htm> vom 19.02.2002.

³⁸ Vgl. Berliner Zeitung vom 04.10.1999, auch zu finden unter: <http://www.berlinonline.de>

des Hitlerregimes gewesen. Erst 1986 sei Österreich im Zusammenhang mit der Kontroverse um Kurt Waldheims Vergangenheit aus diesem „Traum“ erwacht. Parallel dazu habe der Aufstieg Jörg Haiders begonnen.

Michael Friedmann, Mitglied im Zentralrat der Juden in Deutschland behauptet, ein rechtsextremes Potential von ca. 15-30% sei in allen Staaten vorhanden. Der Erfolg der Rechtsextremen in Österreich sei also dort kein nationales Phänomen; doch ist nach Ansicht Friedmanns in Österreich ein Tabu dadurch gebrochen worden, daß eine rassistische Partei in die Regierung aufgenommen wurde.³⁹

Die Behauptung Musicants, Österreich sei kein Opfer des Faschismus sondern habe sich ebenfalls mitschuldig gemacht, wird durch eine These Simon Wiesenthals erhärtet. Wiesenthal beschreibt darin den Wahlerfolg des österreichischen „Verbandes der Unabhängigen“ (VdU) in der Nachkriegsära. „Der VdU war eine nahezu lupenreine Nazipartei“, so Wiesenthal. Knapp eine halbe Million Menschen gaben der Partei bei der ersten Wahl 1949 ihre Stimme.⁴⁰

Ich bin der Meinung, daß solch ein Wahlverhalten für „Opfer des Faschismus“ undenkbar wäre.

Bruno Kreisky, Kanzler und Chef der sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ) veränderte durch die „Affäre Peter“ das innenpolitische Klima in Österreich wie kaum ein anderer in der Nachkriegszeit. Nachdem nämlich die Kritik an Friedrich Peter (FPÖ) aufgrund seiner SS-Vergangenheit immer lauter wurde stellte sich Kreisky demonstrativ hinter den FPÖ-Obmann Peter, den er in sein Regierungskabinett berief. Nachdem Kreisky das ganze Gewicht seiner Persönlichkeit in die Waagschale geworfen hatte um Peter zu schützen, wendete sich das emotionale Klima in Österreich nicht mehr gegen den SS-Mann sondern gegen das jüdische Dokumentationszentrum, das seine Vergangenheit ursprünglich aufgedeckt hatte. Wiesenthal kommentierte dann dieses Ereignis. Wie kein anderer, setzte der jüdische Kanzler, der von den Nazis fliehen mußte damit die endgültigen Maßstäbe, an denen die Bevölkerung Österreichs die Vergangenheit mißt, indem er das Tabu durchbrach, wonach die Freiheitliche Partei als Sammelbecken der Ehemaligen von Verhandlungen über eine Regierungsbildung ausgeschlossen war und nach seinem Wahlsieg 1970 mit dieser Partei seine Minderheitenregierung absicherte.⁴¹ Kreisky stellte also klar, bei Bedarf Peters zur Regierungsbildung heranzuziehen.⁴²

Das innenpolitische Klima in Österreich sollte durch diesen Tabubruch des sozialdemokratischen Kanzlers Bruno Kreisky (SPÖ) eine entscheidende Wende erfahren. Dies beschreibt auch der Psychiater Erwin Ringel in seinem Buch „Die Österreichische Seele“.⁴³ Exemplarisch sei dabei die Hinwendung zu Kaiser Franz Josef, der Österreich zwar 70 Jahre regierte aber nichts zu Wege

³⁹ <http://www.kirchen.ch/pressespiegel/NZZ/0103.pdf> vom 27.02.2002.

⁴⁰ <http://www.kpd.net/rmarchiv/rf04002.htm> vom 27.02.2002.

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² Vgl. ebd.

⁴³ <http://www.familienperspektiven.at/10/politneu.html> vom 12.02.2002.

brachte. Um die politische Situation in Österreich besser verstehen zu können, ist also ein Verständnis der österreichischen Geschichte notwendig. So war z.B. die Zeit nach dem Zusammenbruch der Monarchie von drei geistigen Strömungen bestimmt gewesen: Der Sozialistisch- Fortschrittlichen, der Christlich- Konservativen und der Deutsch-Nationalen. Ähnliches bestimmt die Situation jetzt mit SPÖ, ÖVP und den Freiheitlichen.⁴⁴

Politische Tabubrüche seien eben auf die Vergangenheit zurückzuführen, denn im Rahmen der Nazi-Vergangenheitsbewältigung seien eine Reihe solcher Tabubrüche passiert. So z.B. als der damalige Verteidigungsminister Frischenschlager dem verurteilten Kriegsverbrecher Reder die Hand schüttelte.⁴⁵

Schon Mitte der achtziger Jahre gab es erste Studien⁴⁶ über Haiders „Redeweise“ und die Mechanismen des Populismus. Ob Haider Österreich als „ideologische Mißgeburt“⁴⁷ bezeichnete oder vor der Öffentlichkeit ernsthaft über den Anschluß der italienischen Region Südtirol von Österreich redete. Haides Zweck bestand darin, immer wieder durch seine kontroversen Äußerungen Aufmerksamkeit zu erreichen. In der Analyse der Sprache Haiders zeigt sich eine Kontinuität der NSDAP, der Nationalfreiheitlichen und der FPÖ. Sie haben als gemeinsame ideologische Grundlage die „Volksgemeinschaft“. Denn die FPÖ definiert die „soziale Volksgemeinschaft“ ausdrücklich als Ziel.⁴⁸

Verbalradikalismus, Emotionen und Tabubrüche, all dies sind wesentliche Bestandteile Haiders Politik. Denn hier ist, dem nationalsozialistischem Rechtsextremismus sehr identisch, eine ähnliche Strategie zu erkennen. Denn Aggressivität in Worten, das Schaffen von Sündenböcken (Schmarotzer, Ausländer) all dies gehört zu Haiders politischer Tagesordnung. Die Außerkraftsetzung der banalsten kommunikativen Regeln von kooperativem Handeln, dies kennzeichnet seine Politik.⁴⁹

Das Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung sieht die Gefahr Haiders in seiner Strategie. Es bezeichnet Haider als schlagkräftig, gut informiert, gut vorbereitet, [...] „In Wirklichkeit sei er ganz „normal“, modern und traditionsverbunden zugleich, auch ausstaffiert mit Handy, Laptop und bayrischer Lederhose. Dieser ideologische Spagat macht ihn wählbar für Gestrige und für Freunde des technischen Fortschritts“.⁵⁰ Daß Haider dabei bewußt den NS-Jargon einsetzt um diverse „tabubehaftete Begriffe“ zu „normalisieren“ macht der nun folgende Abschnitt klar.

⁴⁴ Vgl. Ringel, Erwin: Die Österreichische Seele- Zehn Reden über Medizin, Politik, Kunst und Religion, München: 2001.

⁴⁵ <http://www.familienperspektiven.at/10/politneu.html> vom 12.02.2002.

⁴⁶ Vgl. Gruber, Helmut: Der kleine Mann und die alten Parteien- Sozio- und Textlinguistische Studien zur Sprache J. Haiders, Wien: Institut für Sprachwissenschaften, 1987.

⁴⁷ <http://www.berlinonline.de/wissen/berlin...1031/index.html> vom 12.02.2002.

⁴⁸ <http://www.kpd.net/rmarchiv/rf04002.htm> vom 27.02.2002.

⁴⁹ http://www.planet.gruene.at/planet14/service/sv_leser_m.html vom 12.02.2002.

⁵⁰ http://www.uni-duisburg.de/DISS/DJ_00_6/Beitraege/Jaeger_wohin.htm vom 19.02.2002.

Nun werde ich neonationalsozialistische Tendenzen in der Ausdrucksweise der Freiheitlichen anhand von acht Schwerpunkten untersucht werden. Dieses Thema soll an dieser Stelle nochmal gesondert untersucht werden, mit dem Ziel, Parallelen zur nationalsozialistischen Agitation aufzuzeigen, da hier als Grundlage eine Untersuchung des Institutes für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien vorliegt.

Diese Studie dient als Leitfaden zur Interpretation der verschiedenen Aussagen Haiders. Ein Großteil der verwendeten Zitate sind dem Buch „Schlagwort Haider“⁵¹ von Gudmund Tributsch entnommen.

Als erstes sollen die rhetorischen Ähnlichkeiten in öffentlichen Ansprachen führender Propagandisten der NSDAP und Jörg Haiders aufgezeigt werden.

Menschen über die Gefühlsebene zu erreichen ist ein sehr wirkungsvolles Mittel politischer Taktik. Hitler und Goebbels demonstrierten diese Wirkung sehr eindrucksvoll im Dritten Reich. Hitlers Rede war also durch das Prinzip der Spannung (Diffamierung des Gegners, das hervorrufen von Zweifel und Sorgen) und der Lösung dieser Spannung (die Vision einer besseren Zukunft, Erlösung durch einen Führer) geprägt. Diese Strategie läßt sich auch in Haiders Rhetorik wiedererkennen.. Auch Haider nutzt diese Taktik, wenn man z.B. an seine emotional aufgepeitschten Reden beim alljährlichen politischen Aschermittwoch im oberösterreichischen Ried denkt, in denen er durch ausländerfeindliche Witze zuerst die Menschen zum lachen bringt, um dann seine politische Rede zu halten in denen er sich als „Erlöser“ von sozialen Problemen präsentiert. Die Parallelen liegen also vielmehr in seinen Äußerungen, die Ihm in Deutschland und Österreich so sehr zur Berühmtheit verholfen haben, mit denen er sich immer wieder ins Rampenlicht der Medien rückt.

Generell kann an dieser Stelle gesagt werden, daß Haider in seiner Rhetorik Ähnlichkeiten zu den Nationalsozialisten aufweist.⁵²

Als zweites Vergleichsmerkmal sind die Anspielungen an den nationalistischen Jargon zu nennen. Diese führen beinahe unumgänglich Assoziationen herbei. So machte Haider etwa folgende Aussage: „Am Kärntner Wesen könne auch diese Republik genesen“. Die Formulierung, auf die Haider offenbar anspielt lautet: „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“ (Büchmann 1914, S.209) und spiegelt damit die deutsch-nationalistischen Tendenzen seiner Ideologie wieder.⁵³

Drittens sollen die konkreten Übernahmen aus dem nationalsozialistischen Sprachenschatz dargestellt werden. Dabei benutzt Haider eine Strategie sich durch Ausreden im Falle der Notwendigkeit geschickt zu „distanzieren“ um keine Angriffsfläche für seine Gegner zu bieten. So warf z.B. Haider den österreichischen Großparteien vor, durch vorverlegte Landtagswahlen der

⁵¹ Vgl. Tributsch, Gudmund: Schlagwort Haider, Wien: Falter Verlag, 1994.

⁵² <http://www.internet.freepage.de/cg...30A/rewrite/o5/abhandlung.html> vom 27.02.2002.

⁵³ Vgl. ebd.

FPÖ den „totalen Krieg“ erklärt zu haben. Die FPÖ, so Haider werde die Herausforderung aber dennoch annehmen und dies werde für die „rot- schwarze Einheitspartei“ ein „böses Erwachen geben“.⁵⁴ Der Ausdruck vom „totalen Krieg“ wurde durch Goebbels zum Inhalt seiner berühmten Rede zur Nation im Berliner Sportpalast am 18.02.1943. Als Haider von einem Journalisten auf die Verwendung dieses Begriffs angesprochen wurde, versuchte er sich davon zu distanzieren, indem er dies durch den Begriff „die totale Herausforderung“ ersetzte bzw. korrigierte. Daß bei einer häufigen Verwendung tabuisierter Begriffe deren Wirkung „nachläßt“ und der Begriff allmählich in den normalen Sprachgebrauch übergehen kann, dieser Tatsache ist sich Haider sicherlich bewußt. Der Gegenstand dieser Distanzierung ist im Falle vom „totalen Krieg“ nicht diese Formulierung selbst, sondern eine historisch belastete Formulierung. Der Initiator dieser Distanzierung ist ein Journalist, Adressat ist die versammelte Presse und deren Leserschaft sowie das Publikum vor dem Fernseher. Die deutliche Verlegenheit, mit der Haider sich rauszurenden versuchte, deutet darauf hin, daß er diese Distanzierung für nötig hält, um nicht als Nazi dazustehen. Solche Übernahmen aus dem nationalsozialistischen Sprachenschatz sind in Haiders Reden öfters zu finden.⁵⁵

Als nächstes erwähne ich Äußerungen, die durch Ihre Formulierung auf Deutschtum oder auch auf deutschnationale Ideen verweisen.

In einer Rede vor dem österreichischen Turnerbund in Innsbruck macht Haider sehr eindeutige Bemerkungen indem er auf die Notwendigkeit einging, als Österreicher sich dennoch zum Deutschtum zu bekennen. Die „Deutsche National- und Soldatenzeitung“ druckte diese Rede unter dem Titel „Österreich bleibt Deutsch“ ab.⁵⁶ Österreich als Teil des deutschen Volkes zu betrachten, war ein Charakteristikum nationalsozialistischer Ideologie. Weitere Beispiele sind in der Österreichischen „Wochenpresse“ zu lesen.⁵⁷

Als fünfter Bereich soll auf Haiders Verharmlosungen nationalsozialistischer Greuelataten eingegangen werden. Diese erregten großes Aufsehen in den Medien. So sprach Haider im Rahmen einer Nationalratssitzung im Februar 1995 in einer Debatte über den Rechtsextremismus von „nationalsozialistischen Straflagern“, gemeint waren aber die Vernichtungslager der Nazis (Konzentrationslager). Das Wort Straflager assoziiert an eine Strafanstalt im Sinne einer geordneten Strafrechtspflege. Dies war jedoch im Nationalsozialismus nicht der Fall, da in den damaligen Lagern politische Gegner und unliebsame Minderheiten festgehalten wurden.⁵⁸

⁵⁴ Vgl. ebd.

⁵⁵ Vgl. ebd.

⁵⁶ Vgl. ebd.

⁵⁷ Vgl. ebd.

⁵⁸ Vgl. ebd.

Zu den Diffamierungen und Schmähungen durch die Freiheitlichen und ihrem Obmann Haider bieten sich eine große Zahl von Zitaten an. Diese lassen sich in unterschiedliche Charakteristika zusammenfassen wie z.B. den kollektiven und den persönlichen Diffamierungen.

Haider bezeichnete die Grünen als „gewaltbereite Anarchokommunisten“⁵⁹, oppositionelle Politiker als „Diebesgesindel“⁶⁰ und „Lügenpack“⁶¹. Den ÖVP-Politiker Vranitzky bezeichnete Haider sogar als „Austrofaschist“. Auch die Nationalsozialisten (besonders Joseph Goebbels) bedienten sich dieser Methode, die politischen Gegner lächerlich zu machen. Goebbels sprach dabei von „dicken, fetten Bonzen“, „bolschewistischem Verbrechergesindel“ u.ä.⁶²

Ein weiteres Kriterium in den Aussagen sind die Unwahrheiten. Darauf gehe ich nun ein.

Dieser Abschnitt beschäftigt sich mit der Tatsache, daß unter anderem durch bewußte Falschaussagen Feindbilder geschaffen werden und die öffentliche Meinung dadurch manipuliert wird, so z.B. in Haiders Aussage: „In Wien ist jeder zweite, der im Gefängnis sitzt, ein Ausländer“. Daß der Anteil ausländischer Straftäter unter den Häftlingen niedriger ist (laut eines Gerichtsspezialisten also 30%) erwähnte Haider nicht.⁶³

Das Erzählen von Unwahrheiten hatte in der Nazidiktatur eine gefestigte Tradition. Ob es sich dabei um den fingierten Reichstagsbrand⁶⁴ handelte oder um andere Fälle. Sie bildeten stets einen wichtigen Teil der nationalsozialistischen Strategie. Haider grenzt, nach Gruber, sein Volk gegen zwei Fronten ab. Dies sind die „Bonzen“ und die „feindseligen Fremdgruppen“.⁶⁵ Das ganze wird dem Volk möglichst „leichtverdaulich“ präsentiert, indem als linguistische Strategie Haiders erstens Polarisierungen und zweitens verschiedene zentrale Worte verwendet werden, die häufig gebraucht werden wie z.B. „Volk“, „Nation“ usw.⁶⁶ Die Polarisierung in Haiders Rhetorik erreicht einen besonders starken Grad dadurch, daß die Gegenseite massiv diffamiert wird. Durch eine gezielte Adjektivierung und Nennung von Vornamen wird der Gegner lächerlich gemacht.⁶⁷ Desweiteren zählen zu den allgemeinen Kennzeichen seiner Propagandasprache die Steigerung durch Superlative und häufige Wiederholungen, wie z.B. „massivste“, „gigantisch“ und „totale“.⁶⁸ Die bemerkenswerteste, weil am häufigsten vorkommende Strategie ist bei Haider die Abgrenzung von anderen Parteien und Personen mittels Schwarzweiß-Malerei. Er verwendet diese Technik bei der er „weiß“, die anderen „schwarz“ gemalt sind. Das bedeutet, daß er sich meist positiv und die anderen negativ definiert.⁶⁹

⁵⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰ Vgl. ebd.

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Vgl. ebd.

⁶³ Vgl. ebd.

⁶⁴ Vgl. Pawlak, Manfred, a.a.O., S.52.

⁶⁵ Vgl. Gruber, Helmut, a.a.O., S.14.

⁶⁶ Ebd., S.26.

⁶⁷ Ebd., S.30.

⁶⁸ Ebd., S.90.

Es handelt sich bei Haiders Kommunikation um einen spezifischen Kommunikationsstil der eine Emotionalisierung und eine Enttabuisierung in der Politik bewirkt. Dies käme heute einer gesellschaftlichen Erwartungshaltung entgegen, da sich heute eine gewisse Politikverdrossenheit ausbreitet. Für viele Menschen ist die Politik ein undurchschaubarer und komplexer Prozeß. Haiders gezielte Tabubrüche schaffen dabei eine „Politik der Unterhaltung“ die vielen Menschen eine Abwechslung bietet. Wer so handelt kann leicht ein Volksheld werden, der sich auch traut die Dinge und Schuldigen beim Namen zu nennen. Dieser Rolle ist sich Haider offensichtlich bewußt und versteht es brillant, dies für seine politischen Ziele auszunutzen. Dabei hat sein „Charisma“ eine wesentliche Funktion. Seine persönliche „Ausstrahlung“ verstärkt die Wirkung auf seine Zuhörer. Dieser Aspekt soll im folgenden Abschnitt näher untersucht werden.

Der charismatische Aspekt spielt bei Haider eine wichtige Rolle. Moderne Untersuchungen unterstreichen die Wichtigkeit der Persönlichkeit, oder des Charismas. Sie gehen sogar soweit zu behaupten, daß das persönliche Auftreten, das Aussehen des Redners, seine „Ausstrahlung“ wichtiger sind als der eigentliche Inhalt der Rede.⁷⁰ Max Weber hat diese Bedeutung in seinem „Werk Politik als Beruf“⁷¹, als er über die „Herrschaft kraft Hingabe der Gehorchenden an das persönliche Charisma“ sprach.

Dabei spiele das „Gefühlsleben“ der Wähler nach der Meinung von Forschern eine wesentliche Rolle und diese verstehe Haider zu nutzen. „Wir haben das Gefühlsleben der Menschen erfaßt“ sagte Haider in einem Interview mit der rechtsextremen „Jungen Freiheit.“⁷² Die „Emotionalität der Massen“ ist allerdings kein typisches „Haider-Phänomen.“ Schon Weber erkannte deren Wichtigkeit und erwähnte die „Macht der demagogischen Rede“ als wesentliches Erfolgskriterium eines Redners. Es vollziehe sich eine Wandlung, so Weber, von einer Politik der „die Tatsachen sprechen lassens“ zur Gegenwart, wo vielfach rein emotional mit Mitteln gearbeitet wird, um die Massen in Bewegung zu versetzen.⁷³ Dieses versteht Haider offensichtlich besser zu nutzen als die rechtsextremen Demagogen in Deutschland.

Auf einen weiteren Aspekt der Wirkung Haiders macht Bernd Januschek⁷⁴ aufmerksam. Dies sei der „Unterhaltsamkeitswert“, denn heutige Politiker müssen so unterhaltsam wie Sport- und TV-Stars sein und dies sei Haider ohne Zweifel. Man könne darauf gespannt sein, welche Schmähung der Regierung, welchen Tabubruch er als nächstes zum Besten gebe. Haider könne sich dabei sicher sein, daß die Medien dies millionenfach verbreiten werden.

Ein weiterer Aspekt in der Strategie von rechtsextremen Tabubrüchen ist die Abwertung der Demokratie mittels Umdeutungen, Ironisierungen und Negativierungen. Den abkürzenden

⁶⁹ Ebd., S.108.

⁷⁰ Vgl. Reckert, Carla: Erfolg ist kein Zufall - Management Techniken für Kommunalpolitiker, Bonn: Friedrich Ebert Stiftung, 1999, S.14.

⁷¹ Vgl. Weber, Max: Politik als Beruf, Stuttgart: Reclam Verlag, 1999, S.8 ff.

⁷² http://www.uni-duisburg.de/DISS/DJ_00_6/Beitraege/Jaeger_wohin.htm vom 19.02.2002.

⁷³ Vgl. Weber, Max, a.a.O., S.49.

⁷⁴ <http://www.uni-duisburg.de/DISS/Internetbibliothek/Artikel1/Machtspiel.htm> vom 19.02. 2002.

Eigennamen BRD unterlegt man wiederholt den ideologiekonformen Sinn „besetztes Restdeutschland“. Groß- und Kleinschreibung werden auch als Mittel der Auf- und Abwertung eingesetzt. Das „Deutsche Volk“ schreibt man groß, während man „brd“ in zahlreichen Texten klein schreibt.⁷⁵ Dies ist ein Teil der rechtsextremen Strategie.

4.2 Frankreich

Die strategischen Charakteristiken der französischen Rechten werden in diesem Abschnitt vorgestellt. Während Tabubrüche aus dem konservativen Lager eine stärkere Integration der Rechten in die Politik ermöglichen sollen, so zielen Tabubrüche der Rechten gezielt darauf ab, die bestehende politische Ordnung zu diskreditieren.

In Frankreich hat die Debatte um die Leugnung des Holocaust eine kontroverse Diskussion ausgelöst. Da sich Frankreich auch wie Österreich in der „Opferrolle“ des Faschismus sieht, hat auch hier der politische Tabubruch eine andere Dimension als in Deutschland. Neuentfacht wurde die Debatte in rechtsextremen Kreisen durch das „Fabius- Gayssot Gesetz“. Dieses Gesetz verbietet seit dem 13. Juli 1990 die Holocaust-Lüge als Bestandteil der amtlichen Version der Tatsachen zum zweiten Weltkrieg. Als besonders betroffen sieht sich die FN in ihrer Rede- und Meinungsfreiheit durch dieses Gesetz beschränkt und ruft in einem Flugblatt dazu auf, „die Freiheit der Rede wieder herzustellen“. Dann soll es möglich werden, eine „allgemeine Debatte“ über dieses Thema zu organisieren.⁷⁶ Die damit verfolgte Strategie besteht im brechen des Tabus („indem Sie brechen, öffnen Sie die Verriegelungen“⁷⁷) um ein Wiedererstarken des Nationalismus zu erreichen.⁷⁸

Die Debatte um die Holocaust –Lüge begann aber nicht erst durch das „Fabius- Gayssot Gesetz“. Sie reicht noch weiter zurück. Das FN-Amtsblatt „Le National“ beschrieb bereits 1978 die Geschichtsrevision des Holocaustes als „Kampf für die historische Wahrheit“.⁷⁹

Systematische Tabubrüche hatten das Ziel, die gesellschaftliche Position der Geschichtsrevisionisten zu stärken. So bezeichnete Le Pen die Gasräume der Nazis als „kleinen Punkt in den Details des zweiten Weltkrieges“⁸⁰. Noch vor 10 Jahren hatte dies noch allgemeine Kritik innerhalb der FN erregt. Heute gibt es einen ideologischen Konsens darüber und die kontroversen Debatten sind eingestellt.

Dies bestätigt die Behauptung, daß durch gezieltes Wiederholen von Tabus, jene bewußt gebrochen werden, um dadurch ihr verschwinden zu begünstigen.⁸¹

⁷⁵ Vgl. Pörksen, Bernhard, a.a.O., S.165ff.

⁷⁶ <http://www.zgrams.zundelsite.org/ze1997/ze9705/970516.html> vom 27.02.2002.

⁷⁷ Vgl. ebd.

⁷⁸ Vgl. ebd.

⁷⁹ Vgl. „Ablehnung des Holocaust ist ein Teil einer Strategie“, in: lemonde dipl., vom Mai 1998.

⁸⁰ Vgl. ebd.

⁸¹ Vgl. Adler, Max: Naming and meaning, Hamburg: Buske Verlag, 1978.

Die Sprache der FN-Ideologen wurde im Laufe der Jahre zunehmend radikaler. So kündigte die FN-Presse den „Mythos der sechs Millionen“ an (gemeint waren die Holocaustopfer), und forderte zu einer Diskussion auf. Die Ergebnisse ließen nicht lange auf sich warten. Acht Monate später gewann Le Pen 14,4% der Stimmen im ersten Umlauf der Präsidentschaftswahl. Dabei wurden schnell die Mittel klar, mit denen er weitere Popularität erreichen wollte: Erstens seine Bewunderung für die Zeit von 1939-1945 zu bekunden, zweitens die Holocaustgeschichte durch gezielte Revision zu verstümmeln und drittens, die Geschichte der Besetzung Frankreichs durch die Nazis ebenfalls zu verstümmeln.

Der Zweck dieses Vorstoßes wird auch klar. Erstens das Regime Vichy zu rehabilitieren und zweitens die damaligen Verbrechen im dritten Reich als nicht existent abzulehnen.

Martin Peltier, ein FN-Unterstützer schrieb, daß indem Le Pen solche Äußerungen wiederhole, das Ziel verfolgt werde, kein Wort als Tabu zu belassen und daß die Aufgabe der Nationalisten darin bestehe, den „historischen und politischen Wortschatz zurückzufordern und freizugeben“. Dabei sollen die letzten Sperren gebrochen werden, welche die Leute am Annehmen der FN-Ideologie noch hindern könnten.⁸² Diese Sperren hatten, so Peltier, ihren Ursprung in der Handhabung der Geschichte des zweiten Weltkriegs.⁸³

Hinzu kommen auch noch die gezielten antisemitischen Äußerungen durch den Gebrauch von Begriffen wie „Regierungsjuden“ die eine regelmäßige Eigenschaft seiner Propaganda wurden.⁸⁴ Antisemitische Äußerungen in Frankreich sind aber nicht durch die neue Rechte hervorgebracht worden. Sie haben eine lange historische Tradition. So hatte z.B. die „Dreyfuss-Affäre“ das bereits stark vorhandene antisemitische Potential in der französischen Bevölkerung zum Ausdruck gebracht. Die Affäre begann im Sommer 1894, und wurde zu einem der größten Spionagefälle, der Frankreich über lange Zeit tief erschütterte und fast an den Rand des Aufruhrs brachte. Die Affäre um den jüdischen Offizier Alfred Dreyfuss, der wegen Spionage angeklagt wurde, beruhte nicht auf einem Justizirrtum, sondern war Teil einer bewußt geführten Täuschungsaktion, die unvorhergesehen eine große Welle von Nationalismus und Antisemitismus im Land auslöste.⁸⁵

Diese Beispiele zeigen, daß Le Pen mit seinen antisemitischen Äußerungen auf bereits vorhandenen Antisemitismus in der französischen Gesellschaft zurückgreift, denn die Tatsache, daß Frankreich das Land mit den meisten antisemitischen Straftaten in Europa ist unterstreicht das antisemitische Potential in der französischen Bevölkerung.⁸⁶ Emotionsgeladene Affären, bzw. Ereignisse (wie die „Dreyfuss- Affäre“) können in einem Land noch lange Nachwirkungen haben.

⁸² Vgl. Peltier, Martin (1997): Masemaine, in: National Hebdo, vom 18/24.12.1997, S.2.

⁸³ Vgl. „le monde-diplomatique“ vom Mai 1998.

⁸⁴ Vgl. ebd.

⁸⁵ Vgl. Piekalkiewitz, Janusz: Weltgeschichte der Spionage, Augsburg: Weltbild Verlag, 1993, S. 233.

⁸⁶ Vgl. Die Tagesschau, vom 1. April 2002.

Am französischen Beispiel wurde ebenfalls deutlich, daß die Strategie, Begriffe zu „enttabuisieren“ zur geplanten Vorgehensweise der französischen Rechten gehört.

4.3 Deutschland

Der Umgang mit der deutschen Vergangenheit im Nationalsozialismus ist immer wieder ein Thema das mit sehr vielen Emotionen und auch Tabubrüchen verbunden ist. So bildeten z.B. in den letzten Jahren Debatten über den Umgang mit der deutschen Vergangenheit ein Mobilisierungsfeld für antisemitische Vorurteile und Tabubrüche. Zu nennen ist hier der Streit um Daniel J. Goldhagens Buch „Hitlers willige Vollstrecker“, die Ausstellung über den „Vernichtungskrieg der Wehrmacht“, die Kontroverse zwischen Martin Walser und Ignatz Bubis⁸⁷ oder die Verbreitung der „Auschwitz- Lüge“ eines ehemaligen SS-Veteranen.⁸⁸ So veröffentlichte z.B. This Christophersen, der im Jahre 1944 in einem Auschwitz- Nebenlager tätig war, im Jahre 1971 sein Buch „Die Auschwitz- Lüge.“ Dieses Buch wurde zum publizistischen Startsignal der deutschen Holocaustleugnung.⁸⁹ Allerdings greift die Holocaust-Debatte hierzulande nicht so sehr wie in Frankreich.

Während sich die Analyse von Tabubrüchen in Österreich und Frankreich eher auf die parlamentarische Rechte bezieht, so kommt in diesem Absatz zu Deutschland auch noch die außerparlamentarische Rechte hinzu, doch zunächst soll die parlamentarische Rechte in Deutschland näher untersucht werden:

Als kapitalkräftige, aber relativ kleine Partei ist die Deutsche Volksunion (DVU) zu erwähnen. Parlamentarisch relativ unbedeutend, wurde die Partei durch einen Mix aus Rassismus und Antisemitismus bekannt. Unter ihrem Gründer und Vorsitzendem Dr. Gerhard Frey, trat die DVU erstmals Ende der achziger Jahre aus ihrem Schattendasein heraus. Frey ist gleichzeitig auch Herausgeber der „Deutschen Wochen Zeitung“ und diverser Publikationen. Er versucht tabubehaftete Themen salonfähig zu machen. Seine Bücher tragen Titel wie „Die Wahrheit über die Wehrmacht“⁹⁰ oder „Die Lügen der Konzentrationslager: Eine Antwort auf Goldhagen“⁹¹. Freys Tabubrüche unterscheiden sich bezüglich seines agitatorischen Stils erheblich von denen anderer „Tabubrecher“. Frey vermeidet es sorgfältig durch seine Äußerungen juristischen Anstoß zu erregen. Er versucht dabei durch geschickte Agitation seine Meinung zu äußern, ohne jedoch den Tatbestand der Volksverhetzung zu erfüllen. Frey gewann auf diese Weise viele Prozesse. Während die DVU mit Slogans wie „Deutschland für Deutsche“ auf Stimmenfang geht,

⁸⁷ <http://www.klick-nach-rechts.de/gegen-re...erlochthema.htm> vom 12.02.2002.

⁸⁸ <http://www.axt.org.uk/antidem/countries/germany/germany.htm> vom 27.02.2002.

⁸⁹ Vgl. Pörksen, Bernhard, a.a.O., S.65.

⁹⁰ <http://www.axt.org.uk/antidem/countries/germany/germany.htm> vom 27.02.2002.

⁹¹ Vgl. ebd.

propagiert sie außerdem eine „notwendige“ Trennung der Schulklassen zwischen ausländischen und deutschen Schülern. Politische Tabubrüche scheinen durch soziale Unzufriedenheit einen Nährboden für den Erfolg zu haben. Dabei wird „die Ausländerfrage“ benutzt um bewußt eine Ursache zu projizieren.

Als nächstes sollen nun die Tabubrüche der außerparlamentarischen Rechten noch erwähnt werden. Äußerungen aus dem rechten Lager sind oft strategisch kalkuliert um auch Sympathien aus diversen rechts-konservativen Flügeln anderer Parteien zu bekommen. Eine andere Motivation dieser Tabubrüche besteht auch darin, nach einem erfolgten Tabubruch vor Freunden damit zu prahlen. Der Geltungsdrang, sich unter Freunden behaupten zu wollen ist also ein weiteres Motiv. So nutzte z.B. der bereits wegen Rechtsterrorismus verurteilte Manfred Roeder den provozierend gemeinten Plakat-Spruch: „Den Holocaust hat es nie gegeben“ um unmittelbar daneben sein eigenes Plakat mit der Aufschrift „Wehrmachtsverbrechen auch nicht“ zu entfalten. Nachdem er sich dann fotografieren ließ, prahlte er bei einem sogenannten Heimatabend vor anderen Rechtsextremen mit dieser Aktion.⁹² Ein anderes Ziel, das mit dieser Plakataktion erreicht werden sollte, war es, über gezielte Tabubrüche den Spielraum für revisionistische Inhalte im öffentlichen Diskurs zu erweitern.

Ein weiteres Beispiel für Tabubrüche auf außerparlamentarischer Ebene ist die rechtsextreme Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP), die einen Anschluß der Regionen Elsaß-Lothringen, Südtirol und Österreich an Deutschland fordert.⁹³

Innerhalb der rechtsextremen Szene gibt es aber auch noch bestimmte Tabucharakteristika, die sich von Gruppe zu Gruppe unterscheiden können.

Tabubrüche kommen auch aus dem Lager der ökologischen Rechten, genauer gesagt aus dem „sozialdarwinistischen Lager“ rechtsextremer Gruppen. Diese Tabubrüche treten hier in einer ihrer Zielsetzung spezifischen Form auf. So stellt z.B. Herbert Gruhl, ein ehem. christdemokratischer Parlamentarier in seinem Bestseller „Der Planet“ die These auf, daß eine „Überbevölkerung“ in der Dritten Welt eine „Armee von Jobsuchern“ hervorbringen wird. Wenn diese nach Deutschland kämen, wären die Auswirkungen mit denen einer Atombombe vergleichbar. Der Tod auf Erden bringe dabei nur einen Ausgleich. Der Tod begrenze eine Überbevölkerung auf Erden, so daß die Erde wieder ins Gleichgewicht zurückkehren könne.⁹⁴ Diese Tabubrüche der „Öko-Rechten“ unterscheiden sich dadurch, daß sie einen Deutungsversuch der gesellschaftlichen Entwicklung unternehmen um gewisse „Naturgesetze“ der „natürlichen Auslese“ auf den Menschen und seine Umwelt zu übertragen (Sozialdarwinismus). Die Profilierung einer Partei oder Person steht nicht im Vordergrund. Während die Argumentation

⁹² <http://israel-live.de/klick-nach-rechts/gegen-rechts/2001/03/mahnmal02.htm> vom 12.02.2002.

⁹³ <http://www.spunk.org/library/places/germany/sp001630/janet.html> vom 27.02.2002.

⁹⁴ Vgl. ebd.

von Haider & Co. eher auf die „Emotionalität der Massen“ gerichtet ist, versuchen die „Sozialdarwinisten“ eher die Bevölkerung wissenschaftlich argumentativ zu überzeugen.

Wie sieht nun der Umgang mit dem Nationalsozialismus im Ländervergleich aus?

Während die Franzosen und Österreicher sich eher als „nationalsozialistisches Opferlamm“ sehen, ist die Situation in Deutschland doch grundlegend anders.

„Das kollektive Schuldgefühl“ an der nationalsozialistischen Vergangenheit ist der Grund, warum diese Tabus hierzulande verhältnismäßig weniger gebrochen werden als in Frankreich.

Der politisch historische Diskurs in Deutschland und Österreich unterscheidet sich insbesondere dadurch, daß rechtsextremes und völkisch- nationalistisches Denken nicht in gleicher Weise in diesen Ländern tabuisiert wird. Dies liegt an der bereits erwähnten „Opferrolle“ Österreichs. Ein anderer Grund liegt an der Integrationsfähigkeit rechtsextremer Parteien. Während in Deutschland der Völkische Nationalismus bzw. der Rechtsextremismus ins normale Parteienspektrum integriert worden ist, wurde der Rechtsextremismus in Österreich nicht auf diese Weise integriert. Dort tritt er in der Gestalt einer mehr oder weniger offen rechten, populistischen Partei zu Tage, einer Partei, deren Ziele in Österreich eine viel größere Resonanz in der Bevölkerung hervorrufen als in Deutschland.⁹⁵ Dazu kommt, daß in Haider ein Sprachrohr gefunden wurde, welcher diese Ziele „perfekt“ verkörpert.

5.0 Schlußwort

Das Ziel dieser Hausarbeit war es, die Bedeutung von politischen Tabubrüchen als agitatorisches Stilmittel rechtsextremer Parteien zu erklären.

Einleitend wurden, neben einer Begriffsdefinition, die verschiedenen Tabuformen vorgestellt.

Ein kleiner historischer Exkurs hat gezeigt, daß Tabubrüche kein Phänomen unserer Zeit sind, sondern auch bereits in der Antike Anwendung fanden. Tabus sind keineswegs statische Erscheinungen sondern sind einem gesellschaftlichen Wandlungsprozess unterworfen.

Der Schwerpunkt dieser Hausarbeit lag auf einer Analyse der Strategie politischer Tabubrüche rechtsextremer Parteien. Hier wurde gezeigt, daß eine Vielzahl von Faktoren wie z.B. die Geschichte des Landes, die Resonanz in der Bevölkerung, bestimmen was ein Tabu ist.

Es wurde außerdem gezeigt, daß es sich bei Tabubrüchen rechtsextremer Parteien überwiegend um Kommunikations- und Worttabus handelt. Dies unterscheidet sie z.B. von den Nationalsozialisten. Diese gebrauchten nämlich in Ihrer Propaganda sowohl Wort- als auch Bildtabus.

⁹⁵ <http://www.uni-duisburg.de/DISS/Internetbibliothek/Artikel/Machtspiel.htm> vom 19.02.2002.

Desweiteren wurde die Bedeutung von Tabus und Tabubrüchen aus sozialpsychologischer Sicht betrachtet. Es wurde gezeigt, daß Tabus und Tabuisierungen immer ein ausgesprochenes Herrschaftsmittel darstellen, durch das politische oder soziale Kontrolle ausgeübt wird.

Das politische Ziel rechtsextremer Parteien besteht darin, das bestehende Herrschaftssystem zu „entkräften“ um selber mehr Macht und Einfluß zu gewinnen. Tabubrüche bilden, wie am Beispiel Haiders deutlich wurde, einen Weg um im Rahmen der gesetzlich legitimierten Möglichkeiten politischer Betätigung größtmögliche Medienwirksamkeit zu entfalten. Diese Strategie wird durch systematischen Tabubruch betrieben, da jene Brüche meistens keinem gesetzlichen Verbot unterliegen.

Ein Tabubruch kann durchaus als „Ausrutscher“ betrachtet werden. Ein Bruch allerdings durch rechtsextreme Parteien deutet, wie diese Hausarbeit gezeigt hat, auf eine Strategie hin. Diese Strategie wird dadurch begünstigt und bestätigt, daß Tabus keine statische Erscheinung sind. Vielmehr scheinen sie einem gewissen Veränderungsprozess unterworfen zu sein, so daß ein sozialer Wandel in der Gesellschaft auch eine Änderung der Tabusitten mit sich bringen kann.⁹⁶ Diese Strategie rechtsextremer Parteien ist dann besonders erfolgreich, wenn der Tabubruch auf Sympathie statt Ablehnung in der Bevölkerung stößt. Ist dies (noch) nicht der Fall, so besteht die Strategie in einer bewußten „enttabuisierung“ des betroffenen Tabus. Es ist dabei selbstverständlich, daß die hinter Tabuwörtern stehenden tabuisierten Objekte und Sachverhalte sowie Handlungen kulturspezifisch sind. So können z.B. Tabubrüche die in Österreich Sympathie hervorrufen, in Deutschland aber eher auf Zurückhaltung stoßen.

Außerdem wurde deutlich, daß Affären oder auch Skandale bzw. deren Nachwirkungen als länderspezifisches Ereignis den Umgang mit Tabus als historische Komponente beeinflussen können. Dies wurde am Beispiel Frankreichs („Dreyfuss-Affäre“) und am Beispiel Österreichs („Affäre Peter“) deutlich. Antisemitische Tabubrüche gibt es in nahezu allen Ländern, doch wie stark diese verbreitet oder tabubehaftet sind, hängt von der „Empfänglichkeit“ der Bevölkerung ab. Und diese ist in den Ländern unterschiedlich groß, wie diverse Beispiele zeigten. Daher ist auch die Hemmschwelle für diese Tabubrüche in den jeweiligen Ländern unterschiedlich groß. Dies bedeutet, daß Tabus sehr stark von der Geschichte des Landes geprägt werden, also von einem „statischen Ereignis“ obwohl gezeigt wurde, daß sie nicht statisch sind und sich ja stetig ändern.

Durch textlinguistische Untersuchungen in der Sprache Haiders habe ich außerdem Parallelen zur nationalsozialistischen Rhetorik aufgezeigt. Außerdem wurde die Bedeutung des Charismas als politischen Machtfaktor am Beispiel Haiders verdeutlicht. Diese hat ebenfalls

⁹⁶ Vgl. Balle, Christel, a.a.O., S. 183.

unterstützende Funktion in der Strategie rechtsextremer Parteien, wobei die Bedeutung des charismatischen Aspekts von Land zu Land unterschiedlich stark ausgeprägt ist.

Auf das Gefahrenpotential durch politische Tabubrüche wurde in dieser Hausarbeit nicht gesondert eingegangen. Es kann aber gesagt werden, daß Worte außerdem zu Taten animieren und auch aufrufen können.

Daß aggressive Worte aggressive Taten vorbereiten und möglich machen können ist sicherlich keine leere Metaphorik.⁹⁷ Dies hat Stefan Zweig am Beispiel des Nationalsozialismus veranschaulicht:

„Der Nationalsozialismus hat sich vorsichtig,
in kleinen Dosen, durchgesetzt.
Man hat immer ein bißchen gewartet,
bis das Gewissen der Welt die nächste Dosis vertrug“⁹⁸

Dies gilt durchaus auch für die politischen Tabubrüche rechtsextremer Parteien unserer Zeit.

⁹⁷ Vgl. Matouschek, Bernd: Sprache und Macht, Sprache und Gesellschaft. Über den Zusammenhang von Sprachkultur und gesellschaftlichen bzw. politischen Verhältnissen, Wien: 2000.

⁹⁸ Vgl. ebd.

Literaturverzeichnis

- Adler, Max: Naming and meaning. Hamburg, Buske 1978.
BBC-Archive.
Balle, Christel: Tabus in der Sprache. Frankfurt am Main: Lang, 1990.
Berliner Kurier, Textarchiv
Berliner Zeitung, Textarchiv.
Bettelheim, Peter/ Streibel, Robert: Tabu und Geschichte. Zur Kultur des kollektiven
Erinnerns. Wien 1994.
Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes. Berlin:
Haude&Spener'sche Buchhandlung Max Paschke 25. Auflage 1914.
Busch Thomas, Rosina Fasching, Christian Pillwein: Im rechten Licht. Ermittlungen in
Sachen Haider-FPÖ. Linz: Sandkorn 2.Aufl. 1992.
Ostrovsky, Viktor: Der Mossad. Gütersloh 1990.
Die Bibel, Bibelgesellschaft, Stuttgart.
Die Presse(Zeitungsarchiv).
Die Tagesschau.
Die Wochenpresse (16.9.1986)
Dokumentation III. Reich: Ein Volk, ein Reich, ein Führer. Hamburg: Pawlak Verlag, 1989.
Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung.
ORF-Sommergespräche. 1994.
Freud, Sigmund: Totem und Tabu. Gesammelte Werke Band 9. Imago, London 1940.
Luchtenberg, Siegrid: Untersuchung zu Euphemismen in der deutschen Gegenwartssprache.
Bonn 1975.
Graves R.: Lars Parsena or the Future of Swearing and Improper Language. Kegan
Paul,Trench and Trübner, London 1937.
Gruber, Helmut: Der kleine Mann und die alten Parteien. Sozio- und Textlinguistische
Untersuchungen zur Sprache Jörg Haiders. Wien 1987.
Gruhl, Herbert: Der Planet.(Ein Planet wird geplündert. München 1975.
Hannover, Heinrich: Terroristenprozesse. Hamburg 1991.
Heiber, Helmut: Goebbels Reden 1932-1945. Nachdruck der Ausgabe Düsseldorf: Droste
1971 (Band 1)1972 (Band 2). Bindlach: Gondrom 1991.
Hermanns, Fritz: "Bombt die Mörder nieder!" Überlegungen zu linguistischen Aspekten der
Erzeugung von Gewaltbereitschaft. Opladen 1996.
Ickler, Theodor: Zur Semantik des politischen Schlagwortes (und anderer Wörter). In:
Sprache und Literatur in wissenschaft und Unterricht.Jg.21,H.65. 1990.
Institute for Jewish Policy Research and American Jewish Committee
Januschek, Franz: Rechtspopulismus und NS- Anspielungen am Beispiel des österreichischen
Politikers Jörg Haider. Osnabrück 1990.
Kaempfert, Manfred: Die Schlagwörter.In: Muttersprache.Jg.100. 1990.
Kaempfert, Manfred: Das Schlagwörterbuch. Berlin/New York 1990.
Keen, Sam: Gesichter des Bösen. Über die Entstehung unserer Feindbilder. München 1993.
Le Monde diplomatique: Mai 1998.
Mecklenburg, Jens: Handbuch deutscher Rechtsextremismus. Berlin :1996.
Makarius, L.: Le sacré et la violation des interdits. Payot, Paris 1974.
Neue Züricher Zeitung
Niggli, Peter/Frischknecht, Jürg: Rechte Seilschaften -Wie die unheimlichen Patrioten den
Zusammenbruch des Kommunismus erleben. Zürich: Rotpunktverlag, 1998.
Peltier, Martin: Masemaine. Paris 1997.

Piekalkiewicz, Janusz: Weltgeschichte der Spionage. Augsburg 1993.

Porzig, Walter: Das Wunder der Sprache. Probleme, Methoden und Ergebnisse der Sprachwissenschaft. München 1971.

Pörksen, Bernhard: Die Konstruktion von Feindbildern- zum Sprachgebrauch neonazistischer Medien. Wiesbaden 2000.

Reckert, Carla: Erfolg ist kein Zufall. Bonn 1999.

Reimann, Horst: Tabus. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht. 1987.

Ringel, Erwin: Die Österreichische Seele. Zehn Reden über Medizin, Politik, Kunst und Religion. München 2001.

Röhrich, Lutz: Der Witz. Figuren, Formen, Funktionen. Metzler, Stuttgart 1977.

Rudas, Stephan: Stichworte zur Sozialpsychologie der Tabus. In : Bettelheim Peter/Streibel, Robert (Hrsg.) Tabu und Geschichte. Zur Kultur des kollektiven Erinnerns. Wien 1994.

Schiewe, Jürgen: Die Macht der Sprache. Eine Geschichte der Sprachkritik von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998.

Schröder, Hartmut: Interkulturelle Tabuforschung- Eine Herausforderung an die Kulturwissenschaften, Frankfurt/Oder 2001.

Spoo, Eckart: Die Tabus der bundesdeutschen Presse. München 1971.

Treimer, K.: Das Tabu im Albanischen, in: Lingua 1954/1955.

Tributsch, Gudmund: Schlagwort Haider. 1994.

Ulonska, Ulrich: Suggestion der Glaubwürdigkeit. Untersuchungen zu Hitlers rhetorischer Selbstdarstellung zwischen 1920 und 1933. Ammersbeck 1990.

Weber, Max: Politik als Beruf. Stuttgart 1999.

Webster, Hutton: Taboo: A sociological study. Octagon Books, New York 1973.

Weiland, Renè: Überfordert uns die Moral. Frankfurt am Main 1999.

Werner, H.: Die Ursprünge der Metapher. Engelmann, Leipzig 1919.

Wiesenthal, Simon: Recht, nicht Rache. Erinnerungen. Frankfurt 1992.

Witt, Armin: Das Galileo Syndrom-Unterdrückte Entdeckungen und Erfindungen. München, 1991.

Internet:

www.gazette.de
www.internet.freepage.de
www.torsten-lemmer.de
www.linkeseite.de
www.planet.gruene.at
www.klick-nach-rechts.de
www.politik.uni-mainz.de
<http://israel-live.de>
www.spunk.org
www.thenewrepublic.com
www.zundelsite.org
www.axt.org.uk
www.kirchen.at
www.kpd.net

Unveröffentlichte Quellen:

Matouschek, Bernd: Sprache und Macht, Sprache und Gesellschaft. Über den Zusammenhang von Sprachkultur und gesellschaftlichen bzw. politischen Verhältnissen. Ein Arbeitsbehelf zur Erhöhung der sprachlichen Sensibilität und Steigerung des Verantwortungsbewußtseins für den sprachlichen Umgang miteinander (= unveröffentlichtes Manuskript für

Unterrichtsmaterialien für das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur,
Abteilung politische Bildung). S.55